

Ahasver

Ahasver,
für den das Urteil stimmte mit erhobner Hand,
Ahasver,
an des Zufalls Trauhand geführt auf die elenden Straßen
ohne Ende....
Alle Rätsel der Menschen
Finden Lösung
Allein in Ahasvers Aug,
um zu fragen,
warum ihm gerade verschwiegen war,
wo zu
leben,
wo zu
sterben,
wo zu irren
im Weg.....

Angelegt die Fähre des Morgens

Angelegt die Fähre des Morgens am Ufer deines Schlafes,
Mädchen, Mädchen mit dem Septemberhaar,
angelegt an die Fähre des Morgens:

Schwester des Lichts,
ich gehe die Straßen deiner Träume,
Schwester des Lichts,
ich gehe die Straßen deines Lachens,
Schwester des Lichts,
ich gehe die Straßen deiner achtzehn Jahre,
Schwester des Lichts,
ich gehe die Straßen deines Wachens -

angelegt die Fähre des Morgens am Ufer deines Schlafes,
angelegt die Fähre des Morgens:

Schwester des Lichts,
du bist es, die die Sprache meiner Augen deutet,
Schwester des Lichts,
bist Regen und Wind, Asche und Feuer zugleich,
Schwester des Lichts,
du bist der Morgen, der aufgeht über meinen Lidern,
Schwester des Lichts,
bist es heute und immerdar.

Der, der dieses Leben lebte vor mir

Der, der dieses leben lebte vor mir,
der hat mir Krater hinterlassen,
die sich vor mir auftun bei jedem Schritt.

Der, der dieses Leben lebte vor mir,
der hat Rosen gepflanzt auf den Wegen,
die zum Grabstein führen,
den er mir setzte.

Der, der dieses leben lebte vor mir,
hat einen Schatten gelegt
auf all meine Taten und Worte,
solange ich denke und atme

Der, der dieses Leben lebte vor mir,
der bin ich.

Der Erblindete

Kontraste nur: ich lebe von Dingen,
von Schatten, die vorüberziehn,
Kontraste einzig: es wird nicht gelingen,
sie zu einem Bilde zusammen zu ziehen.

Ich lebe von Dingen, die sich erstrecken
Bis zur Geburt des ersten Lichts,
von Dingen, die die Toten erwecken
wie am Tage des Jüngsten Gerichts.

Ich lebe von Dingen, die Iris bewahrt,
versiegelt im Steingedächtnis,
von Zeiten, die einzig mir offenbart
Erinnerung als Vermächtnis

Die Totenmaske ---- Proust

Die haut, von Patina des Schmerzes überzogen,
ist bleich - so steht,s den Toten an,
der Mund geschlossen, die Nase gebogen,
die Stirn unter der Träume Bann --

es ist der letzte Atem, der sich Räume schafft,
in diesem Zimmer, verdunkelt und kalt,
wo der Erinnerungen Wunde klafft
und der letzte Schrei unhörbar verhallt -

auch dieser Tote sucht das verheißene land,
ihn kümmert nicht mehr der Menschen Streit
um die Rose, gebrochen von Winterhand,
in der längst vergangenen, der gewonnenen Zeit.

Dies ist der Traum

Dies ist der Traum, der unverwandelt
Den Schlaf zerbricht, der tiefer war
Als jener Alp, der grausam handelt
Am geschlossnen Mund, am Augenpaar,

das nie sich öffnet in en Residenzen
des Schlafs, der uns führt in ein Land,
wo Götterboten den Wein kredenzen
zu lösen der gespaltnen Zunge Band:

:

Was immer uns entglitten im Leben,
holt ein uns in Traumgestalten –
im Schlaf hört man die Erde beben
vom endlosen Kampf der Urgewalten.

Gold

Gold vom Gold der frühen Zeiten
Blättert ab wie schaler Traum,
blättert ab und lässt sich leiten
von Geisterhand im leeren Raum

dass ein Königskind entstehe
aus dem Nichts, was uns umfängt,
dass der Kindheit Wind verwehe
den Staub, mit dem das Gold vermengt,

was immer uns Schicksal gewesen,
was immer uns Schönheit verleiht,
wird dereinst grausam verwesen
gleich dem Gold der frühesten Zeit

Eine Liebe

Liebe erschlägt uns, das nie gesagte Wort
Spricht jeder stumm, wenn der Mensch jene
Frühe Feuerstätte verlässt, und es verlangt ihn
Zu hungern und zu dürsten lange Zeit –
Wie ein Pfeil, gespannt auf der Sehnsucht Bogen,
nehmen Leid uns Schmerz ihn in die Arme,
dass er wie der Mensch in frühester Zeit
in Lehm die Spuren seiner Freude zeichne-
so gewiß ist, dass ein anderer seiner wartet,
so gewiß ist, dass er immer warten wird.
Wer zwei Augen sieht, sieht nie mehr etwas anderes.
Liebe erschlägt uns. Wir gehen Hand in Hand.

Gedicht der Mutter

Morgen schlug auf sein glühendes Zelt
Über der Schar der Kinder, die da spielte,
Morgen schlug auf sein glühendes Zelt
Über Maria, die hielt ein Kind an ihrer Brust,
von den Lippen des Windes ließ sie Jahreszeiten lesen,
sie, die nicht Kleid hatte, sich zu bedecken, nicht Hemd,
die nicht Frühling kannte als der Mädchen Spiel
und Sommer nicht als nur der Knaben Herz,
sie hörte die eine Stimme, dies eine Gebet,
gesegnet, im morgenversammelnden Wind:

Kind unser,
das du bist auf Erden,
geheiligt sei dein Name,
dein Wille geschehe,
dein Reich komme,
wie im Himmel so auch auf
Erden Amen.

Gedicht der Mutter

Morgen schlug auf sein glühendes Zelt
Über der Schar der Kinder, die da spielte,
Morgen schlug auf sein glühendes Zelt
Über Maria, die hielt ein Kind an ihrer Brust,
von den Lippen des Windes ließ sie Jahreszeiten lesen,
sie, die nicht Kleid hatte, sich zu bedecken, nicht Hemd,
die nicht Frühling kannte als der Mädchen Spiel
und Sommer nicht als nur der Knaben Herz,
sie hörte die eine Stimme, dies eine Gebet,
gesegnet, im morgenversammelnden Wind:

Kind unser,
das du bist auf Erden,
geheiligt sei dein Name,
dein Wille geschehe,
dein Reich komme,
wie im Himmel so auch auf
Erden Amen.

Gedicht des alten Mannes

„Ich werde sterben
Und Gott mit mir führen
Aus diesem Leben.

Gott des Hains, Gott des Weinbergs, Gott des Salzflusses,
blutiger Gott, Gott des Tanzes,
Gott, der den Morgen schon bereitet hat,
an dem ich mein Gesicht in das weiße Laken hülle
und an dem die Flüsse, die meinen Leib durchziehen
an das Ufer des Schweigens gelangen.

Mit den Bergen ringsum schweige ich –
Auch sie wissen nichts zu sagen.

Führe mich hinauf zu ihnen, Todesgedanke,
da hinauf, zum Gipfelkreuz der Zeit,
zum steinernen Mose, ins Gebet versunken,
zu Sorbas, der aufsteht, seine Sonne zu grüßen,
zu den Mädchen, die schwanger gehen mit meinem Namen,
der gerufen ward in den Hütten in der fliegenden Zeit –

Siehmeine fiebernden Hände
Will ich tauchen
In des Himmels offene Wunde.

Mein Gott, mein Gott,
warum verlässt du mich nicht?

Ich werde sterben
Und Gott mit mir führen
In ein anderes Leben.“

Hiob

Nicht bestellt ist der Acker der Träume
Vor dem Angesicht des Morgens,
nicht gelangt meine Stimme
ans Himmelsufer, noch beugt sich
zum Regen meiner Worte
eine schütterere Hand –
in der Kathedrale der Schmerzen
ist mein Schweigen nur Ornament –

auf die Straßen des Schweigens
hast du mich geführt, Schwester Einsamkeit,
und nun soll ich schweigen für immer
und leben hier, in einen Lumpen gehüllt meine Haut?

Herr – laß diese Nacht sein ein Feuer zu entzünden einen
Stern,
laß diese Nacht sein ein Feuer:
wach ich am Tag, wach ich am Tag und vergieße Seelenblut –
Sonnenfluß, auf dem meine Jahre treiben,
nimm auf die Sendung der lebendigen Worte,
durch die Säle meine Augen wandert
die ungestillte Flamme des Traums.

Herr – laß wiederkehren durch das Herz meiner Augen,
geschlossen unter dem Lid der Demut,
das Morgenlicht,
das Licht eines neuen Tags
und laß die Wandelsterne der Frühe
das Erbe der Nacht verwalten.

Mann im schwarzen Gewand

Er war allein – er starrte auf die Wand,
auf die geschrieben stand mit Geisterhand:

Ich ging mit dem Mann im schwarzen Gewand.

Er war allein – er starrte wie gebannt
Auf den Spruch an der Wand von Geisterhand::

Ich ging mit dem Mann im schwarzen Gewand.

Er machte sich auf – ging in fremdes Land,
um zu lösen das Band mit der Geisterhand:

Er ging mit dem Mann im schwarzen Gewand

Mein Wunder

Du bist mein Wunder – was immer die Nacht hervorbringt an Sternen , golden und klar,
hast du selber schon vollbracht
mit deinen Sternenaugen, deinem Sternenhaar.

Führe mich, Zauberin, auf deine Wege, unbetreten,
laß den Tag verrinnen in deiner Hände Glut
und sich meine geschlossenen Hände beten
für den Toten, der in deinen Augen ruht.

Melancholie

Die Tage gleichen sich wie Schwestern,
gestern ist heute, und heute ist gestern,
ist nirgenwie ein Mehr, ein Zuviel –
durchbricht göttlicher Zorn das kindliche Spiel?

Nur dem Geist ist gegeben zu fliehen
Aus dem Seelenreich ins ferne Dornenland,
auf ewiger Wanderschaft hinauszuziehen
verloren zuletzt, am Ende verkannt.

Doch der Geist, der sich Bilder schafft
Und trunkene Visionen
Wird nie entkommen aus Traumes Haft,
der Wohnstatt der Dämonen.

Neuer Morgen

Du magst verkleidet sein,
Morgen,
deine Maske mag hässlich sein,
Morgen,
du magst auf Krücken kommen,
Morgen,
du magst undurchsichtig sein,
Morgen,
ich erkenne dich doch,
Morgen,
ich weiß, du willst gepriesen sein,
neuer Morgen,
ich weiß dich schön wie mich,
Morgen,
dein Gang ist sicher,
Morgen,
wenn ich es will.

Weltaufgang

Weltaufgang, wie deut ich die Zeichen,
der Zeiten und Räume, die alle sich gleichen
und der Gedanken, die kreisen wie Planeten
unter der Stirne Wand von Ideen Kometen,

Und Träume, die um ihren Botenlohn gebracht,
von Strahlen, die dem Morgenlicht weichen,
wie Sterne, die Ampeln der fallenden Nacht –
Weltaufgang, wie deut ich die Zeichen?